

ATELIER  
KONZERT

45

FREITAG

22.6.18 | 19.30

St. Johanns-Vorstadt 16  
4056 Basel

www.  
franziskabadertscher.ch

HUMAN-  
BESTIALISCHES  
HERBARIUM  
FÜR  
22 BILDER  
1 SOLOFLÖTE  
1 METRONOM  
UND  
1 SPRECHER

BILDER & TEXTE:  
OSKAR WEISS

PERFORMANCE:  
FRANZISKA  
BADERTSCHER  
& HANS  
HOLLMANN

# PILOTZ KUNST PILOTZ PILO e

## MENSCHLICHKEIT DER KUNST

*Ein bekannt gewordener Wiener Nervenarzt namens Sigmund Freud lehrte uns das «Kindchenschema»: Große, nach vorn gerichtete Augen, runde, verhältnismäßig große Köpfe und Lächelmündchen wecken unsere Hege- und Schutzinstinkte. Auch bei erwachsenen Tieren (und Menschen) finden wir diese Merkmale «herzig» und irgendwie lieb.*

*Wir neigen dazu, Natur gleichsam durch unsere psychische Brille zu sehen. Dies kann schiefgehen – wenn etwa Karpfen, dazu bestimmt, ein Wasserbecken von Algen freizuhalten, vom ach so süßen Eisbären Knut jäh zerfleischt werden. Ein Schock fürs Kindchenschema.*

*Oskar Weiss hat sich das Wissen um die Funktionsweise der «psychischen Brille» künstlerisch nutzbar gemacht, gleichsam anders herum: Er geht von menschlichen Eigenschaften oder Verhaltensweisen aus und projiziert diese auf Blumen, die es erst durch seine Feder, seine Pinsel geben kann.*

*Das funktioniert so gut wie umgekehrt, man denke nur an die vornehme Lilie, die edle Rose oder meinetwegen an das fleißige Lieschen. Was Blumen uns an als menschlich empfundenen Eigenschaften vermitteln, zahlt er ihnen sozusagen heim. Es ist vergnüglich sich das anzuschauen und die Beschreibungen dazu zu lesen.*

*Dies ist keine Wiederholung des Konzertes vom 20.11.2016, es ist eine Wiederaufnahme des beschriebenen Themas. Es wird andere Musik sein, denn Improvisationen sind immer andere Musik. Auch hier aber kann beobachtet werden, wie menschliche Eigenschaften abbildend oder analytisch in Musik eingeschleust, «projiziert» werden. Wir kennen auch das anders herum, denken wir daran, daß wir oft Musik mit menschlichen Verhaltensweisen oder Posen vergleichen: Wir empfinden sie als «vornehm», als «vulgär», als «süß» oder «saturiert», als «erhaben» oder «heroisch», als «munter» oder als «traurig». Letztlich scheint Kunst, ob sie sich nun der Malerei oder der Musik, der Literatur oder des Tanzes bedient, immer zutiefst menschlich zu sein – zumindest, was ihre Bereitschaft zu Projektionen betrifft. Diese selbst zum Thema zu machen, ist natürlich schlau – und sehens- und hörens- und wert.*

David Wohnlich

Nächstes Konzert

Sonntag, 23.9.18  
18.00

«Südamerika»  
mit M.F. Castro,  
E. Vallejo, G. Fornasini,  
G. Abele, C. Nüesch,  
I. Balzer, F. Badertscher

Freiwilliger Kostenbeitrag